

Aus der Diplomarbeit „Wiederherstellung der longitudinalen Durchgängigkeit der Wulka“ von Peter Buresch, vom Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau, Universität für Bodenkultur Wien, April 2001

Ausblick

Diese Arbeit soll als Grundlage für die Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Wulka dienen. Die dafür vorgeschlagenen Lösungen müssen je nach den hydraulischen Gegebenheiten und der Umlandgestaltung variiert werden.

Besondere Beachtung sollte auf die „Stabilität natürlicher Kiessohlen“ gelegt werden. Die von DITTRICH durchgeführten Untersuchungen liefern Richtwerte für den Durchmesser der Kornfraktion, die eine stabile Schicht ausbilden. Die gefundenen Werte können auch für die Dimensionierung naturnaher Steinrampen bzw. zur Erhöhung des Formwiderstandes bei bestehenden Rampen herangezogen werden. Soweit dem Verfasser bekannt ist, wurden bis jetzt mit diesem Verfahren noch keine Freilandversuche im Potamalbereich durchgeführt. Dies wäre an einigen Stellen der Wulka denkbar. Die dafür zur Auswahl stehenden Punkte sind in Tab. 11 auf Seite 44 zusammengefaßt. Diese Punkte sind Sohlrampen bzw. – gleiten deren Sohle durch lückenlos aneinander liegende Steine „versiegelt“ sind. Durch die glatte Form der Steine ist einerseits die Fließgeschwindigkeit hoch andererseits der Wasserstand niedrig. Diese beiden Kriterien können ein Problem für die Migration darstellen. Durch Einbringen von Material kann nun die Rauigkeit der Sohle erhöht, die Neigung verringert und zusätzlich ein durchwanderbarer Körper für Benthosorganismen geschaffen werden. Als Auswahlkriterium für den Punkt an dem der Versuch durchgeführt werden soll gilt einerseits die Erreichbarkeit des Punktes und andererseits ob man in diesem Abschnitt noch weitere Baumaßnahmen setzen will (Maschinen wären schon vor Ort). Nach der Bauausführung müßte man ein Monitoring durchführen um die Veränderungen bei verschiedenen Abflüssen zu registrieren und falls nötig weitere Maßnahmen zu setzen.

Weiters wäre es empfehlenswert die hydrobiologische und morphologische Situation näher zu untersuchen. So könnte es aus hydrobiologischer Sicht sinnvoll sein das Wehr bei der Strobach Mühle zu belassen, um nicht die Ausbreitung des Aales, der im Wulkasystem nicht heimisch ist, zu fördern. Eine Untersuchung der ökologischen Funktionsfähigkeit könnte weitere Ansatzpunkte liefern um die gesamtökologische Situation der Wulka zu verbessern.

Kurzfassung

Die Wulka liegt im nördlichen Burgenland und ist einer der wichtigsten Zubringer zum Neusiedler See. Die Lauflänge beträgt ca. 40 km und das Einzugsgebiet hat eine Größe von ungefähr 400 km².

Die Wulka ist im Untersuchungsgebiet von mehreren Wehranlagen unterbrochen die unüberwindbare Migrationshindernisse für die Flußfauna darstellen. Neben den Wehranlagen gibt es noch kleinere Hindernisse welche die Durchgängigkeit der Wulka behindern.

Diese Problemstellen wurden im Rahmen einer Begehung der Wulka im Spätsommer 2000 aufgenommen und bewertet. Dabei wurden die Punkte in drei Klassen eingeteilt. Die Punkte der ersten Klasse stellen kein Hindernis für die Migration dar. In der zweiten Klasse sind jene Punkte zusammengefaßt, deren Beseitigung ein geringer bis mäßiger Aufwand darstellt. In der dritte Klasse sind alle bestehenden Wehranlagen zusammengefaßt.

Anschließend wurden Lösungen für die Punkte der zweiten und dritten Klasse vorgeschlagen die danach durch eine Prioritätenreihung bewertet wurden. Als letzter Schritt wurde eine Gesamtpriorität erstellt in welcher der Aufwand für die Beseitigung des Hindernisses und die dadurch dazugewonnene freie Fließstrecke gewertet wurde.